

Museen, Bibliotheken, Institute

Die Hamburgische Kunsthalle

am Glockengießerwall, 327500, enthaltend im Sockelgeschoss: wechselnde Ausstellungen des Hamburgischen Kunstvereins; im Erdgeschoss: Kupferstichkabinett, Bibliothek mit Lesesaal, Sammlung antiker Münzen und Medaillen, Räume für wechselnde Ausstellungen; Sammlung der Hamburger Meisel; im Obergeschoss: Gemäldegalerie. Die Gemäldegalerie umfaßt 51 Räume mit Gemälden und Plastiken von 14. bis zum 20. Jahrhundert. Geöffnet von Sonntag bis Freitag 10–16 Uhr, Sonnabend 10–13 Uhr. Kupferstichkabinett außerdem am 16. Mittwoch und vom 1. Okt.–31. März auch Freitags von 18–21 Uhr. Eintritt frei.

Musikhalle

Der aus dem Legat des verstorbenen Herrn Carl Laeiz und dessen Ehefrau Sophie, geb. Knöhr, von deren Testaments-Vollstreckern, den Herren Bürgermeister Dr. Fredrich Senator Westphal und R. Cane für ca. Mk. 200000 am Gorch-Fock-Wall, am Baumwall und am Karl-Muck-Platz auf Staatsgrund errichtete Bau ist nach den Plänen und unter der Leitung der Architekten Martin Haller und Emil Meier ausgeführt. Er ist am 4. Juni 1908 der vom Senat und der Bürgerschaft für die Verwaltung der Musikhalle ernannten Kommission übergeben worden. Jetzt untersteht die Verwaltung der Musikhalle einer Kommission für Kunst- und Kultursangelegenheiten. Das Gebäude enthält einen großen Saal für 2000 Sitzplätze, einen kleinen Saal für 485 Sitzplätze und einen Übungssaal ausser zahlreichen Vor- und Nebenräumen. Anfragen an Stadtoberinspektor W. Tiedemann, Musikhalle.

Die Bibliothek der Hansestadt Hamburg

Die Bibliothek der Hansestadt Hamburg ist eine der bedeutendsten Bibliotheken des deutschen Sprachgebietes; mit der Fülle ihrer kostbaren und seltenen Werke steht sie im Altreich an 3. Stelle in Großdeutschland an. Die Bibliothek dient nicht nur Gelehrten für ihre wissenschaftlichen und Forschungszwecke, sondern steht ebensowohl allen anderen Volksgenossen geistige Anregungen und das Rüstzeug für die Gestaltung eines vorwiegend literarischen Lebens zu vermitteln. Zu diesem Zwecke verleiht sie nicht nur Bücher und Handschriften und erteilt nicht nur auf Anfragen bereitwillig Auskunft in allen Literaturfragen, sie veranstaltet vielmehr Ausstellungen aus den verschiedensten Gebieten ihrer umfangreichen Schätze, dient durch eigene wissenschaftliche Veröffentlichungen dem Fortschritt der Wissenschaft und wertet durch Vorträge und Aufsätze ihre reichen und vielseitigen Sammlungen aus. Seit 1918 hat sie durch ihre Ausstellungen Hamburg als Gastgeber bei Kongressen und wissenschaftlichen Tagungen vertreten oder aus eigenem Antrieb hervorragende Männer und Ereignisse gefeiert. So hat sie in den letzten Jahren z. B. Luther, Handel, Friedrich d. Großen, Lope de Vega geehrt und niederdeutsches Schrifttum aus 8 Jahrhunderten und deutsches Volkstum östlich der Reichsgrenzen gezeigt. Die Bibliothek veröffentlicht im Druck die wissenschaftlichen Ergebnisse ihrer Sammel- und Aufschlüsselungsarbeit in fortlaufenden Reihen: „Mitteilungen“ — bisher 5 Bände; „Veröffentlichungen“ — bisher 2 Bände; „Berichte“ — bisher 3 Bände, je 10 bzw. 3 Jahre umfassend. Nach dem Gesetz über die Abgabe von Freistücken der Druckwerke an die Staats- und Universitätsbibliothek vom 8. August 1924 liefern die Hamburgischen Verleger und Drucker ein Exemplar ihrer Druckwerke an die Bibliothek ab. Zur Benutzung der Bibliothek sind die Lesesäle werktäglich von 10–18, Sonnabends von 10–14 Uhr, im Juli, August und September von 10–16, Sonnabends von 10–14 Uhr geöffnet. Für die Benutzung von Handschriften und kostbaren Drucken steht ein besonderes Handschriftenbenutzerzimmer zur Verfügung, das werktäglich von 10–16, Sonnabends von 10 bis 14 Uhr geöffnet ist. Ein besonderer Katalog der Erwerbungen seit 1911 enthält in der Benutzung durch das Publikum, werktäglich von 10–17, Sonnabends von 8–14 Uhr zugänglich. Die Bücherabgabe ist werktäglich von 12–14 und 15–17, Sonnabends von 12–14 Uhr zum Ausleihen und Wiederabgeben von Büchern geöffnet. Im Realitätsraum ist eine wissenschaftliche Auskunftsstelle eingerichtet, in der ein Beamter täglich von 15–17, Sonnabends von 11–14 Uhr Auskunft erteilt. Während des Krieges wird die Bibliothek um 16 Uhr geschlossen. Seit Begründung der Universität dient die Bibliothek auch als Universitätsbibliothek. Zum Entleihen von Büchern ist jeder Erwachsene auch ohne Hinterlegung einer Bürgschaft berechtigt, sofern er den Nachweis führt, dass er nach seiner Persönlichkeit und nach seinen Verhältnissen Gewähr leistet für die Erfüllung aller mit der Entleihung verbundenen Pflichten. Die Studenten der Universität legen ihre Erkennungskarte als Legitimation vor. Handschriften können nur in der Bibliothek selbst oder einer anderen öffentlichen Bibliothek benutzt werden. Direktor: Prof. Dr. Gustav Wahl; Bibliotheksräte: Prof. Dr. Willy Ladike, Prof. Dr. Friedr. Labes, Dr. Joh. Iemcke, Dr. Herm. Tiemann, Dr. Hildegard Bonde, Dr. G. Rathgen, Wissenschaftl. Angestellter: Dr. Chr. Voigt, Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. Kurt Boehm.

Bibliotheca Gymnasii Altonai

Lesezimmer ist zur Zeit nicht vorhanden — Bibliothekar: Studienrat A. Freybrock. Durch das 1879 erlassene Reglement für die Benutzung der Bibliothek des Christenvereins ist bestimmt, daß Handschriften, Kupferwerke, Wörterbücher und andere besonders wertvolle Druckwerke in der Regel nicht ausgeliehen werden dürfen, sonst aber alle übrigen Bücher, wenn sie gebunden, gestempelt und signiert sind, zu wissenschaftlichen Zwecken ausgeliehen werden können. Die Bücher werden ausgeliehen gegen einen eigenhändig unterschriebenen Schein, der unentgeltlich geliefert wird. Unbekannte müssen eine Bürgschaft beibringen oder den Wert des gewünschten Buches nach Schätzung des Bibliothekars deponieren.

Hamburger Öffentliche Bücherhallen

35 87 89, Kohlhofen 21. Näheres im Namensteil

Das Hamburgische Museum für Kunst und Gewerbe

enthalt Kunst und Kunstgewerbe aller Zeiten und Völker und ist geöffnet Dienstag bis Freitag 10–16, Sonnabends 10–13, Sonntags 10–15 Uhr, Montags geschlossen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Bibliothek: 29000 Bände und 1500 Karten mit ca. 90000 kultur- u. kunstgeschichtlichen Blättern u. Ornamentstichen. Die Benutzung der Bibliothek ist an den Besuchstagen des Museums, die Sonn- u. Feiertage ausgenommen, tags 10–15 Uhr gestattet. Das Ausleihen der Bücher ist in Ausnahmefällen erlaubt. Leiter: Prof. Dr. K. Huseler. Gesamtführer mit 120 Abbildungen für Km. 1.–

Hamburgisches Museum für Völkerkunde (1878)

Rothenbaumchaussee 64, 32 44 48. Geöffnet Sonnt. Dienst. bis Freitag 10–16, Sonnab. 10–15 Uhr, geschl. an den ersten Feiertagen sowie den ersten Werktagen nach Sonn- und 2. Feiertagen. Eingang zur Verwaltung: Binderstr. 14.

Das Museum stellt sich die Aufgabe, Denkmäler primitiver Kulturen zu verewigen. Die Sammlungen geben in ihren Anfängen bis etwa 1850 zurück, entwickelten sich langsam und hatten 1904 etwa 25000 Nummern erreicht. Von da ab veränderte sich der Staat alljährlich größere Mittel auf den Ausbau der Sammlungen, und der Kreis ihrer Freunde unter den Hamburger Kaufleuten mehrte sich: die deutschen Kolonialfirmen Wm. O'Swald & Co., C. Woermann, Hansing & Co., Jaluit-Gesellschaft, F. Henssler & Co., Scharf & Kayser wandten dem Museum wiederholte Sammlungen zu; die Geographische Gesellschaft in Hamburg, die W. M. v. Godeffroy-Stiftung und vor allem die Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung, welche 1908–10 die erste deutsche völkerkundliche Schiffsexpedition in den Bismarck-Archipel entsandte, überwies dem Museum wertvolle Bestände; auch ein wesentlicher Anteil an den Ergebnissen der letzten Durchquerung Afrikas 1910/11 durch den Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg fiel ihm zu. Durch die Unterstützung von Forschungsreisenden und eigene Untersuchungen erwarb das Museum größere Sammlungen aus Irland, Skandinavien, Makedonien, Italien, Sibirien, Abyssinien, Nordafrika, Nigeria, Kongo, Indonesien, Ostasien, Australien, Mittel- und Südamerika. Angekauft wurden umfangreichere Sammlungen aus den Alpenländern, Mittel- und Ostasien, Vorder- und Hinterindien, Mittelamerika, von den Eskimo, aus Ost-Afrika. Die Bestände zählen z. Zt. rund 18400 Nummern.

In den 3700 qm großen Schauräumen des 1908–12 errichteten Neubaus, der außerdem Verastätten, Arbeits- und Verwaltungszimmer, Hörsäle und Sammlungs-magazine enthält, ist etwa ein Zehntel der Bestände in zu Kojen zusammenge-setzten Schränken ausgestellt; dabei sind Übersichtlichkeit und gefällige An-ordnung der einzelnen Stücke ebenso angestrebt, wie die Erklärung durch Fensterbilder und Erläuterungstafeln.

Die Schausammlung umfaßt die folgenden von je einem Vorsteher geleiteten völkerkundlichen Abteilungen: 1. Amerikanische Abteilung (a) Nord- u. Mittelamerika, Prof. Dr. F. Termer, b) Südamerika, Dr. G. Antze; 2. Eurasiatische Abteilung (Europa, Nord-, Mittel- u. Westasien, Nord-Afrika); Dr. W. Bierhake; 3. Afrikanische Abteilung (Afrika südlich der Sahara); Dr. Th. W. Janzel; 4. Abteilung Indonesien, Australien, Ozeanien; Dr. H. Fischer; 5. Abteilung Ost- und Südostasien (Indien, Tibet, China, Korea, Japan); Dr. H. Wist; 6. Allgemein-vergleichende Abteilung (Darstellung von Problemen der allgemeinen Völkerkunde); Dr. Th. W. Danzel. — Direktor ist seit 1. Nov. 1935 o. Univ.-Prof. Dr. F. Termer.

Museum und Institut für Vorgeschichte und Germanische Frühgeschichte

Rothenbaumchaussee 64 und Binderstr. 14, 32 44 48

Geöffnet: Sonnt. Dienst. bis Freitag 10–16, Sonnab. von 10–13 Uhr, geschl. an den ersten Feiertagen sowie den ersten Werktagen nach Sonn- u. 2. Feiertagen

Aufgaben Sammlung und Ausstellung vor- und frühgeschichtlicher Altertümer unter Bevorzugung norddeutscher Funde. Vor- und frühgeschichtliche Denkmalpflege und Ausgrabungstätigkeit im Bereich der Hansestadt Hamburg, Veranstaltung von Sonderausstellungen. Wissenschaftliche Auswertung der Sammlungsgegenstände, Forschungs- und Lehrzwecke im Bereich der Hanseischen Universität. Veröffentlichungen: Hamburger Schriften zur Vorgeschichte und Germanischen Frühgeschichte.

Geschichtliches: Die Anfänge der Sammlung gehen bis in die 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. Die Bestände der „Sammlung vorgeschichtlicher Altertümer“ wurden nach der Übersiedlung des Museums für Völkerkunde in das eigene Gebäude als besondere vorgeschichtliche Abteilung angeschlossen. 1904 wurde das Institut für Vorgeschichte und Germanische Frühgeschichte der Hanseischen Universität eingerichtet. Es ist Übersiedlung der vor- und frühgeschichtlichen Museumssammlungen und des Instituts in ein besonderes Gebäude in Aussicht genommen. Die derzeitige Unterbringung in dem Museum für Völkerkunde ist vorläufig.

Bestände: Die Sammlungen setzen sich aus Schau- und Studiensammlungen zusammen. Die Hauptmasse besteht aus norddeutschen Funden aus sämtlichen Perioden von der Altsteinzeit bis zur Wikingerzeit. Daneben ein umfangreiches Vergleichs- und Lehrmaterial aus außerdeutschen Ländern.

Sonstige Einrichtungen: Wissenschaftliche Bucherei, Bildarchiv, Diapositivsammlung, Ortsakten

Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. W. Matthes, Wissenschaftl. Assistent: Dr. G. Müller-Klaus, Wissensch. Hilfsarbeiter: Dr. V. Kellermann

Museum für Hamburgische Geschichte

Holstenwall 24, Ecke Müllentor, 35 47 09

Das 1879 von Freunden vaterstädtischer Geschichte gegründete Museum ist eine wissenschaftliche Anstalt der Verwaltung für Kunst- und Kultursangelegenheiten. Der 1922 eröffnete Neubau wurde nach den Plänen des Oberbaudirektors Prof. Dr. Fritz Schumacher in den Wallanlagen am Holstenwall, Ecke Müllentor, aufgeführt, wobei zahlreiche althamburgische Bauteile ihrem Zweck entsprechend wieder verwandt worden sind.

Das Museum erstrebt die Vereinigung von geschichtlichen Erinnerungstücken und Denkmälern, um in seinen Schausammlungen ein Bild der kulturgeschichtlichen Entwicklung Hamburgs und seines Einflusses auf die weitere Umgebung der Stadt zu bieten.

In den einzelnen in sich abgeschlossenen Abteilungen sind die ausgestellten Gegenstände in zeitlicher Reihe geordnet. Es sind folgende Hauptabteilungen gebildet: Vorgeschichte mit Bodenfunden aus der Stadt und ihrer Umgebung; Kriegsgeschichte mit der Darstellung der Entwicklung des Waffensystems im Mittelalter, der Freiheitskriege, des Bürgerkriegs und des Bundeskontingents; Entwicklung der Stadt- und Hafenbilder in Modellen und Panoramen; Hamburger Stadtbild in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach Originalen der Gebrüder Suhr (Panoramen, Aquarelle, Lithographien); Abteilung für Handel und Verkehr mit schiffs- und werftmodellen, Kaufmannsdiele, Kramerei und Tabakladen, Altertümer des Staats- und Rechtslebens (Feuerschwestern, Strafjustiz, Polizei, Münzen, Maße, Siegel); Baudenkmäler: Zunftsaal mit Inventar der hamburgischen Ämter; Erzeugnisse des Gewerbes und des Kunstgewerbes nebst Handelsgeräten; gesellschaftliche Kultur, mit Trachten des 17., 18. u. 19. Jahrhunderts; Musikgeschichte; medizinische Abteilung mit Apotheke, Laboratorium und ärztlichen Instrumenten; Entwicklung des Schrift- und Druckwesens; Abteilung für Theater und Literatur mit besonderem Zimmer für Klopstockerinnerungen; kirchliche Altertümer; althamburgische Wohnräume vom 17. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts und Abteilung für bürgerliche Trachten, Schmuck, Möbel und Gebrauchsgerät, Zimmer aus den Veranden, von Finkenwärder und aus dem alten Lande.

Monatliche Wechsel-Ausstellungen aus den Beständen der Einzelblattsammlung des Museums, etwa 90000 Einzelblätter, die die Natur und Geschichtsdenkmäler Hamburgs und seines kulturellen Einflussesgebietes im Bereich der Niederelbe darstellen. (Porträts, Trachten, Topographie, Handel und Verkehr usw.).

Direktor: Prof. Dr. Otto Lauffer; Kustos: Dr. C. Schellenberg, wissenschaftl. Assistenten: Dr. K. Heckscher, Dr. H. Thomsen; Bibliothekar: Dr. Dora Lühr; Geschäftsstelle: Stadtsenator Gerninghausen.

Bibliothek: etwa 12000 Bände, Lesezimmer geöffnet werkt. 10–16. Lichtbildarchiv: etwa 10000 Lichtbilder.

Besucherzeit der Schausammlungen Mittw. bis Sonnt. von 10–16 Uhr.

Einzelblattsammlung (Denkmalarbiv) Sammlung von Zeichnungen, Photographien, Aufnahmen usw. von hamburgischen Kunst- und Naturdenkmälern der Vergangenheit und Gegenwart. Grundstock: Bestände des Museums für Kunst und Gewerbe (Sg. Eoba, Tesdorpf, Hasse'sche Aquarelle aus den Veranden, Aufnahmen von Begerow und Faulwasser usw.). Bestände des Museums für Hamburgische Geschichte, der Kunsthalle (Jubiläums-Photographien-Sammlung), der Bauverwaltung usw. Aufbewahrungsort: Museum für Hamburgische Geschichte, Holstenwall 24.

Wegen der Benutzung Anfragen im Büro des Museums, geöffnet werkt. 8–16 Uhr